

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis  
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts  
Pulsnik  
und des Stadtrathes

**Inserate**  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

**Geschäftsstellen:**  
Buchdruckerei von A. Pabst,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Kamenz, Carl Dabertow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haast  
stein & Bogler, Inhabildenan.  
Kudolph Roffe und C. L.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 60.

29. Juli 1899.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 4. April 1898 verstorbenen Gutsbesizers **Karl Gottlob Winkler** in Großnaundorf wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
Pulsnik, am 24. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht.  
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber.  
Aktuar Hofmann

## Bekanntmachung.

### 3000 Mark

Stiftungs-Capital soll vom 1. Januar 1900 zu 4 % auf mündelmäßige Hypothek ausgeliehen werden.  
Gesuche sind bis **1. September 1899** in hiesiger Rathschreiberei einzureichen.  
Pulsnik, am 27. Juli 1899.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die eingetretene heiße Witterung werden nachstehende Vorschriften in Erinnerung gebracht:

1. Alle Aborte, Pissoirs, Düngergruben, Dungstätten, Senkgruben, Klärgruben und Schleusen, namentlich aber diejenigen in Fabriken, Gasthöfen und Herbergen, sind, solange die heiße Jahreszeit andauert, einer fortgesetzten und ausgiebigen Desinfektion mittels Eisenvitriols, karbolsaurem Kalk oder Chloralkali zu unterwerfen.
2. In allen Grundstücken ist für größte Reinlichkeit Sorge zu tragen und namentlich sind die Hofräume von allen faulenden und säulnißfähigen Substanzen rein zu halten.
3. Die zur Abführung der Schmutz- und Panschwässer dienenden Schleusen sind zur Ermöglichung raschen Abzugs der Schmutzwässer von jeder Verstopfung frei zu halten und zu diesem Behufe öfters zu reinigen und zu spülen.

Die städtischen Polizeibeamten sind mit der Controle über die sorgfältige Ausführung dieser im gesundheitlichen Interesse nothwendigen Maßnahmen beauftragt und werden Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen mit Geldstrafe bis zu 60 Mark — oder entsprechender Haft belegt.  
Pulsnik, am 28. Juli 1899.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

Herr Dr. med. **Franz Böhme** in Kamenz

ist als Vertrauensarzt der **Versicherungsanstalt** für das Königreich Sachsen bestellt worden.  
Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 17. Juli 1899.  
J. B.: Dr. Streit.

## Podenerkrankungen betreffend.

Die Erhebungen über die während der letzten Jahre amtlich bekannt gewordenen Podenerkrankungen innerhalb des Reichsgebietes haben ergeben, daß die Entstehung der Mehrzahl dieser Fälle auf die Einschleppung dieser Seuche aus dem Auslande (namentlich Rußland, Oesterreich und Italien) zurückzuführen ist. Vornehmlich sind es die in Deutschland Beschäftigung suchenden fremdländischen Arbeiter und unter diesen vorwiegend die zur Zeit der Ernte eingestellten landwirtschaftlichen Arbeiter, die vielfach an den Poden erkranken und zum Ausgangspunkte für weitere Seuchenfälle und sogar für kleinere Epidemien werden.

Das Königliche Ministerium des Innern hat deshalb angeordnet, daß fortan fremdländische Arbeiter aus Ländern, in welchen der allgemeine Impfwang überhaupt nicht besteht oder erst in den letzten 10 Jahren eingeführt ist, einer möglichst baldigen, innerhalb drei Tagen nach der Ankunft vorzunehmenden Untersuchung zu unterziehen und diejenigen unter ihnen, welche sich nicht über eine in den letzten 10 Jahren vorausgegangene erfolgreiche Impfung oder überstandene Blatternkrankung ausweisen können, der Schutzpockenimpfung zu unterwerfen sind.

Die Ortsbehörden werden hierdurch angewiesen, strenge über Einhaltung des vorstehend Verordneten zu wachen und bei Feststellung von Podenerkrankungen unter den vorerwähnten Ankömmlingen sofort nach Punkt 1 der in der Oesterländischen Sammlung Band 8 Seite 2 abgedruckten Ministerialverordnung vom 19. Januar 1886 an den Königlichen Bezirksarzt binnen 24 Stunden die erforderliche Anzeige zu erstatten.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 10. Juli 1899.  
von Erdmannsdorff.

Montag, den 31. Juli 1899, nachmittags 3 Uhr,

gelangen im hiesigen **Gasthose zum sächsischen Hof** — als in dem hierzu erwähnten Versteigerungslokale — 80 Flaschen Rothwein, 37 Flaschen Weißwein, 27 Fl. Champagner, 35 Fl. Portwein und Madeira, 40 Fl. verschiedene andere Weine, 33 Fl. Cognac, 10 Fl. Rum, verschiedene Liqueure, Essenzen und Schnapsorten, sowie 67 Fl. Limonade und Sodawasser gegen Baarzahlung zur Versteigerung.  
Pulsnik, den 28. Juli 1899.

Sekretär Kunath, Ger.-Vollzieher

## Die Laden-schluß-Frage.

Zu denjenigen Vorlagen der laufenden Reichstagesession, welche in Folge der Sommervertagung des Reichstages noch nicht zur Erledigung gebracht werden konnten, gehört bekanntlich auch die Gewerbeordnungsnovelle, welche zunächst in der Commission fertiggestellt worden ist. Letztere hat nun mehrere nicht unerhebliche Abänderungen an dem Regierungsentwurfe vorgenommen, von denen wohl als die bemerkenswerthe die der Laden-schlußstunde geltenden Commissionsbeschlüsse erscheinen. Dieselben zielen in ihrem Kernpunkte auf den obligatorischen einheitlichen Laden-schluß im ganzen Reiche von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens, allerdings mit gewissen Ausnahmen, die schließlich jedoch nicht sehr belangreich sind. Die Regierungsvorlage dagegen wollte, daß während bestimmter Stunden in der Zeit zwischen abends 8 und morgens 6 Uhr, eventuell auch zwischen abends 9 und morgens 7 Uhr die Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein sollten, falls mindestens zwei Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber einen dahingehenden

Antrag bei der höheren Verwaltungsbehörde stellen würden. Unbedingt muß dieser Fassung der Bestimmungen über den Laden-schluß seitens der Regierungsvorlage der Vorzug gegenüber den Commissionsbeschlüssen gegeben werden, denn die letzteren wollen eine wichtige Frage des practischen Lebens nach einer gleichförmigen Schablone regeln, ein höchst bedenkliches Unterfangen. Man braucht nur das Eine zu bedenken, wie verschieden die Lebensgewohnheiten und die Lebensbedürfnisse im deutschen Vaterlande sind, um zu finden, daß eine einheitliche obligatorische Laden-schlußstunde für das ganze Reich in der Praxis eigentlich gar nicht durchzuführen wäre. Geht man aber auf die Einzelheiten dieser Frage ein, so ergibt sich, daß die Commissionsbeschlüsse zu gar manchen Bedenken Anlaß geben. So wird in ihnen z. B. gar kein Unterschied zwischen der Großstadt, der Kleinstadt und dem platten Lande gemacht, es ist aber doch klar genug, daß die großstädtische Bevölkerung theilweise ganz andere Bedürfnisse und Gewohnheiten hegt, als die Bevölkerung der kleinen Städte oder vollends der Dörfer. Ferner berücksichtigen die Commissionsbeschlüsse nicht im mindesten die

Jahreszeiten, während doch hier ebenfalls ein Unterschied gemacht werden muß; im Sommer empfiehlt sich im Allgemeinen ein zeitigerer, im Winter ein späterer Geschäfts-schluß. Weiter scheeren die Commissionsbeschlüsse die Verkaufsgeschäfte einfach über einen Kamm, ganz unbekümmert, um deren doch überaus verschiedenen Charakter, der dann auch wieder ganz verschiedene geschäftliche Gewohnheiten bedingt. So könnte z. B. ein Laden, in welchem Sammet- und Seidenwaaren verkauft werden, gewiß schon um 8 Uhr abends schließen, ohne daß der Geschäftsinhaber von einem solchen zeitigen Schluß besondere Nachteile für sich zu befürchten hätte, denn die Natur seines Geschäfts würde sich mit einer solchen zeitigen Schlußstunde vertragen, für einen Cigarrenladen dagegen würde selbst ein 9 Uhr-Laden-schluß meistentheils noch zu zeitig sein und dann für seinen Besitzer zu empfindlichen Schädigungen führen, wickelt sich doch bei den Cigarren-äbtlern wenigstens in den größeren Städten der hauptsächlichste Geschäftsverkehr erfahrungsmäßig erst in den späteren Abendstunden ab.

Dabei gilt zu erwägen, daß ein solcher allgemeiner

obligatorischer Lebensschluß noch keineswegs einen unbedingten Schutz der Geschäftsanstellung gegen eine übertriebene Ausnutzung ihrer Arbeitskraft bedeuten würde, während die bezüglichen Commissionsbeschlüsse ja hauptsächlich diesen Schutz der Angestellten durch die Festlegung der 9 Uhr-Schlufstunde bezwecken; dieselben könnten dann immer noch in den für das Publikum geschlossenen Ladenräumen beschäftigt werden. Jedenfalls steht schon jetzt das Eine fest, daß eine einheitliche obligatorische Lebensschlußstunde, wie sie die Commission für die Gewerbeordnungs-Novelle herausgekügelte hat, weder den Interessen der Geschäftsinhaber, noch jenen ihrer Angestellten und ebensowenig denen des Publikums entsprechen würde, und der Widerspruch, welchen erst in den letzten Tagen wieder die ministerielle „Berl. Corresp.“ gegen die gedachten Commissionsbeschlüsse erhoben hat, erscheint darum ganz begründet. Hoffentlich wird das Plenum des Reichstages, wenn es in seiner Wintertagung an die zweite Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle herangeht, vor Allem die der Lebensschlußstunde geltenden Bestimmungen der Regierungsvorlage wieder herstellen, ein Verbleiben der Commissionsbeschlüsse in diesem Punkt müßte zu den größten Unzuträglichkeiten führen.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz, 28. Juli.** Der hiesige Gewerbeverein hielt gestern Abend eine Versammlung ab. Zunächst wurde ein Schreiben des Herrn Bürgermeisters Schubert verlesen, in welchem derselbe die Mitglieder des Gewerbevereins zum Beitritt zum deutschen Flottenverein auffordert. Es wurde beschlossen, eine Liste zirkulieren zu lassen, in welche sich ein jedes Mitglied, welches beitreten will, einzeichnen kann. Von Seiten eines Mitgliedes war hierzu eingegangen: 1. Die Satzungen des deutschen Flottenvereins vom Landescomité für das Königreich Sachsen. 2. Benachrichtigung des deutschen Flottenvereins Berlin W., Wilhelmstraße 90. 3. Ein vom Landescomité Sachsen herausgegebener Vortrag, welchen Dr. Felix Boh, Dresden am 31. Mai 1899 gehalten hat, in Buchform gedruckt mit dem Titel: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser.“ Diese drei in Druck erschienenen Sachen liegen beim Vorstand für Interessenten zur Einsicht aus. Alsdann wurde beschlossen, vielseitig ausgesprochenen Wünschen nachzukommen und eine Wiederholung der Excursion nach Dresden nächsten Dienstag, den 1. August vorzunehmen. Abfahrt 9 Uhr 14 Min., Fahrpreisermäßigung 3. Klasse 1 M. 40 Pf für Hin- und Rückfahrt bis Dresden-Neustadt. Besuch des Schillingsmuseums, Ermäßigung des Eintritts von 1 M. auf 25 Pf., Kunstausstellung von 1 M. auf 50 Pf. Dem Vereine nicht angehörige Männer und Frauen, welche als Gäste sich beteiligen wollen, haben ebenfalls Ermäßigung, jedoch ist rechtzeitig Meldung beim Töpfermeister Georg Borsdorf zu machen. Acht Mitglieder des Gewerbevereins, welche sich zuerst melden und das Fahrgeld erlegt haben, erhalten eine Freitarte zum Eintritt in das Königl. grüne Gewölbe, für Frauen und andere Mitglieder außer vorgenannten acht Mitgliedern ist 1 M. Eintritt zu bezahlen. Ferner wurde beschlossen, am Sonntag, den 20. August, und falls da ungünstiges Wetter, am 21. oder 22. August im Schützenhaus ein Sommerfest zu veranstalten verbunden mit Vogelschießen, Concert und Tanz.

Es glänzt das Korn wie mattes Gold; auf schlanken — Halmen wiegen die Lehren sich und schwanen — Und neigen sich hernieder schwer und müde. — Noch liegt auf weitem Feld tiefer Friede. — Da ruft die erste Sense; aus der Weite — Antwortet ihr mit scharfem Klang die zweite. — Nun wird's lebendig! Wohlbewehrte Ritter, — Zur munteren Feldschlacht ziehen aus die Schnitter. — O Himmel blick' nun freundlich auf die Erde, — Das, was du gabst, auch wohl geborgen werde. — Und hast du dann das Brot auch zugemessen. — So gieb uns auch, das wir's in Frieden essen. — Und gieb uns auch, du Geber aller Gaben, — Daß es ausreicht, bis wir das neue haben. — Der Roggenschnitt hat nun auch in hiesiger Gegend begonnen. Wächte recht schönes Erntewetter unseren Landwirten bescheert sein.

Es giebt viele abergläubische Menschen, welche beim Gewitter weder lesen noch Schreiben, arbeiten oder des Nachts schlafen. In vielen Gegenden aber gilt das Feueranzünden als Mittel, um Blitzschlag abzuwehren. Die Annahme, daß durch Erzeugung von Rauch oder Verbrennungsgasen die Macht des Wetters gebrochen wird, ist nach neueren Forschungen durchaus richtig und hat ihren Grund in der dadurch bewirkten Schwächung des Leitungswiderstandes der Luft. Jedes an der Erde entzündete Feuer, jeder Kamin, aus dem Rauch aufsteigt, sind langsam, aber sicher wirkende Entlader der elektrischen Spannung. Die augensichtliche, erst kürzlich durch die Statistik bewiesene Unverletzlichkeit der Fabrikrohrneue gegenüber Blitzschlägen ist ein sicherer Beweis dafür.

Gar oft hört man die Frage aufwerfen, ob der Besitzer eines eingezäunten Gartens berechtigt ist, eine Rahe die in demselben Singvögeln nachstellt, zu erschießen oder zu vergiften. Die Frage ist ohne Weiteres zu bejahen. Denn mit demselben Rechte, wie der Jäger den Hund niederschließen kann, der seinem Wild nachstellt, kann der Gartenbesitzer eine Rahe unschädlich machen, die Verstörungen in seinem Besitzthum anrichtet und dort umherwildert.

In wenigen Tagen werden wir neugierig zu dem Himmel aufschauen, da in den Nächten vom 8. bis 12. Aug., in denen glücklicher Weise mit Neigen des Tages auch der Mond untergeht, der große Sternschnuppenschwarm der Perseiden am Himmel erscheint. Diese winzigen Weltkörper beginnen bei 150 bis 160 Kilometer Höhe über uns infolge größerer Reibung in der dichteren Atmosphäre zu glänzen und zu leuchten und bei 80—85 Kilometer Entfernung wieder zu dunkeln. Oft zerplatzen sie und die herabfallenden Stücke geben die gefährlichsten Steinregen.

**Kamenz.** Unser benachbartes Bad Marienborn hat in diesem Jahre einen überaus starken Besuch aufzuweisen, beide Häuser sind seit Wochen voll besetzt, und hat sich trotz der ungnädigen Witterung ein reges, oft sehr heiteres Kurleben dort entwickelt, musikalische Unterhaltungen, Réunions u. finden abwechselnd statt. Mancher Kurgast,

der lahm und hinkend dorthin kam, macht nach kaum einigen Wochen Aufenthalt ein flottes Tänzerchen mit; die Heilquelle Jägers Kurbad kann wirklich nicht hoch genug geschätzt werden, ohne zu erkennen, daß durch die individuelle Anwendung der Bäder, die geregelte Lebensweise mit theilweise streng angepasster Diät, wie sie dort gehandhabt wird, die Kurverfolge noch wesentlich gefördert werden. Freude macht es, wenn ein Kurgast bei seinem Weggange in's Fremdenbuch schreibt: „Ich kam hierher als gichtgelähmter Mann, — ich konnte nicht mehr laufen, nicht mehr stehen, — das Moor hat seine Schuldigkeit gethan — und ich kann gehen.“ 3. Juli 99. J. aus Berlin.“

In **Kunnersdorf** bei Kamenz fand am Sonnabend der beim Kornmähen beschäftigte Gutbesitzer Jähnichen in Folge Hitzschlags seinen Tod.

Ihre Majestät die Königin begiebt sich Anfang August nach dem Jagdschloß Rehefeld. Am 4. August reist König Albert ebenfalls dahin ab, um am 5. August gewohntermaßen den Geburtstag der Königin daselbst in aller Stille mit derselben zu begehen. Der Aufenthalt daselbst dürfte sich auf acht Tage erstrecken. Hierauf ist ein längerer Aufenthalt in Moritzburg in Aussicht genommen. Zu diesem Zwecke wird diesmal das gesamte Hoflager von Pulsnitz nach Moritzburg verlegt. Während dieser Zeit werden die umfangreichen Umbauten in der königl. Villa Strehlen, die in diesem Jahre größere Ausdehnung genommen haben, beendet, um dann die Majestäten in den neuen Räumen aufzunehmen, wenn das Hoflager wieder nach dort verlegt wird.

Se. Königl. Hoheit Prinz Georg muß seit einigen Tagen in Folge eines leichten Unwohlseins das Bett hüten und befindet sich in der Behandlung des königlichen Leibarztes Geheimrath Dr. Fiedler. Erfreulicher Weise befindet sich der hohe Patient jedoch bereits wieder auf dem Wege der Besserung, so daß das Unwohlsein bald behoben sein dürfte.

**Dresden.** Sonnabend Mittag 12 Uhr wird die Vogelwiese unter Bollerbüschen mit dem Aufziehen des großen Vogels eröffnet. Die festliche Aete schließt sich im Schützenzelt das herkömmliche Hebeessen an, dem verschiedene Bier- und Würfelproben in den größeren Schanzelten folgen. Für Montag Nachmittag 5 Uhr hat Se. Majestät der Königin den Besuch des Festschießens der privilegierten Vogenschießgesellschaft in Aussicht gestellt. Am Donnerstag Abend fand auf der Festwiese Beleuchtungsprobe statt. Eine Neuerung, die viel Anklang finden dürfte, besteht darin, daß an dem Haupteingange zu den Reihenhallen verschiedene Auskunftsstellen angebracht worden sind für Solche, welche sich im Gedränge verloren und irgendwo wieder zusammenzutreffen wünschen.

**Dresden.** Auf recht schnelle Weise wurde jetzt ein aus dem Nachbarlande zum Besuch herübergekommener Mann sein Reisegeld im Betrage von nicht weniger als hundert Gulden los. Bald nach seiner Ankunft hier füllte er seinen Durst in einer Restauration der inneren Stadt und ließ sich die Gesellschaft eines bald nach ihm in das Lokal gekommenen, völlig unbekanntes Mannes gefallen, der sich ohne Säumnis mit an seinen Tisch setzte und ihm allerlei vorerzählte. Zuletzt kam die Geldfrage zur Sprache und der etwas fröhlich gewordene Fremdling behauptete, daß er kein kleines Geld, sondern nur eine Hundert-Guldennote habe. Das war nun für den anderen eine günstige Gelegenheit, sich gefällig zu zeigen. Er schwatzte seinem neugewonnenen Freunde den Schein zum Bescheßen glücklich ab, entfernte sich und — soll heute noch wiederkommen. Der Betrogene hat keine Ahnung, wer der Gauner gewesen ist, dem so leicht noch kein Stücklein gelungen sein mag.

**Radeburg, 25. Juli.** Am Sonntag gegen Abend ging über unserer Stadt und Umgegend ein heftiges Gewitter nieder. Der mit Schloßen untermischte wolkenbruchartige Regen war von einem furchtbaren Sturm begleitet, wodurch vielfach Schaden verursacht wurde. Unterhalb der Brettmühle wurden mehrere große an der Räder stehende Pappeln mit den Wurzeln aus dem Erdboden gehoben und umgeworfen. An der Meißner Straße zwischen Radeburg und Barmbe wurden acht starke Obstbäume mitten am Stamm durchbrochen. Die Telegraphenleitungen erlitten mehrfach Beschädigungen. Ein Blitzstrahl fuhr in die an der Großenhainer Straße stehende Scheune des Wirtschaftsbefizers Kreuz und beschädigte das mit Schiefer gedeckte Dach ohne jedoch zu bündeln. In Medingen fuhr ein sogenannter kalter Blitzschlag durch das Dach des Hauswalschen Gasthofes in die inneren Räume ohne weiteren Schaden anzurichten. Auch in Würschnitz traf ein kalter Schlag das Anwesen des Gemeinbevorstandes Tamme daselbst doch kam auch Letzterer mit dem bloßen Schrecken davon.

**Bischowswerda.** Die städtischen Collegien haben beschlossen, eine Baugewerk-, Tiefbau- und Steinmehlschule zu errichten. Beginn mit dem Wintersemester am 16. Oktober. Im Vorbericht findet sich hierüber eine Bekanntmachung des dortigen Stadtrathes.

**Meißen.** Durch einen gräßlichen Unglücksfall wurden Sonnabend Mittag die im oberen Rauhenthal wohnenden Seinarbeiter Mehnerschen Eheleute ihres einzigen kaum neunjährigen Töchterchens beraubt. Die Eltern waren noch auf ihrer täglichen Beschäftigung und eine zum Besuche weilende Schwester der Frau führte das Hauswesen. Beim Zubereiten des Mittagessens bemerkte das kleine Mädchen, während seine Tante auf einen Augenblick sich entfernt hatte, daß das Feuer nicht recht brannte. Es holte die Petroleumlampe herbei und goß deren Inhalt ins Feuer. Die Petroleumlampe explodirte und schleuderte den ganzen Inhalt dem Kinde in das Gesicht. Das Kind stand in hellen Flammen, das Augenlicht war vernichtet, die Haare verbrannt und der Körper über und über mit Brandwunden bedeckt. Gegen Mitternacht trat der Tod als Erlöser ein.

**Lommatzsch, 26. Juli.** Ueber zwei Familien hat der verfloßene Sonntag bitteres Leid gebracht. Beim Kirchensplücken in der Nähe von Wölitz ist der 12 Jahre alte Sohn der in der Teufelsmühle bei Wölitz wohnhaften Obstbächter Kühnschen Eheleute von der Leiter gestürzt und an den Folgen des Sturzes noch auf dem Transport nach Hause verschieden. Hier ist infolge Genusses giftiger

Beeren das im 7. Lebensjahre stehende Söhnchen des Handarbeiters Balla im Schützenhäuschen am Freitag Mittag plötzlich erkrankt und nach großen Qualen am Sonntag Abend verschieden. Das Kind hatte die giftigen den Johannisbeeren ähnlich sehenden Strauchbeeren an der Gottesackermauer gepflückt. Alsbald nach dem Genuß hatten sich Erbrechen und Krämpfe eingestellt und alle ärztliche Kunst war vergebens, das Leben des Kindes zu retten. Möge das traurige Vorkommnis wieder eine Mahnung an Eltern und Lehrer sein, die Kinder zu warnen, von jedem Strauche oder jeder Pflanze Beeren abzupflücken oder zu essen.

**Ellefeld i. Voigtl.** Nach lang-n Erwägungen ist nun auch unsere aufstrebende Gemeinde zu dem Entschluß gekommen, ein eigenes Elektrizitätswerk zu erbauen und hat die Gemeindevertretung laut Beschluß vom 10. d. M. die Firma Emil Klemm in Dresden mit der Erbauung dieses Werkes betraut. Ausschlaggebend für die Wahl dieser auf elektrotechnischem Gebiete wohlbekanntesten Firma waren die vorzüglichen Einrichtungen, welche dieselbe bei den von ihr erbauten Centralen der Gemeinden Flöha i. S. und Plaue, sowie in Pulsnitz i. S. getroffen hatten und welche im Mai d. J. durch eine Anordnung von hiesigen Gemeindevertretern besichtigt worden waren. In Anbetracht, daß in unserem Ort, welcher durch die Maschinenfabrikerei in den letzten 10 Jahren einen so beachtenswerthen Aufschwung genommen hat, hauptsächlich auf elektrische Kraftübertragung Rücksicht zu nehmen war, wird das Elektrizitätswerk mit 2 Dampfmaschinen von ca. 300 PS. und dazu gehörigen Dampfessel von ca. 180 qm Heizfläche ausgestattet, welche zum Betriebe der 2 Dynamomaschinen von je 100 Kilowatt Leistung bei 500 Volt Betriebsspannung dienen. Eine große Accumulatorbatterie von 256 Elementen unterstützt die Maschinen als Ausgleich und für Betriebspausen, sodaß für einen absolut sicheren und wirtschaftlichen Betrieb gesorgt ist. Hoffen wir, daß dieser Fortschritt unserem Gemeinwesen zum Wohle, deren Vertreter zur Ehre und der ausführenden Firma zum Ruhme in der verhältnismäßig kurzen Bauzeit von 3 Monaten zur Ausführung kommen möge.

Wie manche Numismatiker sich in den „Besitz“ seltener Münzen zu setzen wissen, bewies eine Verhandlung vor dem Schöffengericht zu Leipzig in einer Verleumdungssache, die davon herrührte, daß ein Goldschmied im Auftrage eines Sammlers einen „Sierbethaler“ Friedrich Wilhelm's IV. dadurch herstellte, daß er die „0“ von einem 1860er Thaler abtrug und dafür die „1“ auslöthete. Derartige Fälschungen kommen leider häufig vor.

Der ärztlichen Kunst hat der 18jährige Geschirrführer G. in Leipzig es zu danken, daß er noch am Leben ist und sogar seinem Berufe wieder nachgehen kann. Der Betreffende war, wie wir s. B. berichteten, am 17. von Wts. von seinem schwer beladenen Wagen über den Leib gefahren worden und hatte dabei u. A. eine Zerreißen der Milz erlitten. Im Krankenhaus zu St. Jacob, wo man den Verunglückten sofort unterbrachte, ist demselben die zerrissene Milz, da deren Heilung ausgeschlossen war, vollständig entfernt worden. G. hat nun am Mittwoch das Krankenhaus ohne Milz als geheilt und arbeitsfähig verlassen.

Während des letzten schweren Gewitters verunglückte ein Werkführer in einer Holzwaarenfabrik in Kallich bei Obernau. Derselbe schliff auf einem an dem Getriebe gehenden Schleifsteine seine Sense, als plötzlich — ob infolge eines Blitzschlages? — der Stein zersprang und die umherfliegenden Stücke den bedauernswürdigen Mann sofort tödteten.

Sämmtliche fünf Knaben des in Untermarggrün bei Delsnitz wohnhaften Steinmehrs Franz Bach erkrankten in den letzten Tagen an der Diphtheritis. Drei derselben im Alter von 10, 9 und 2 Jahren sind der mörderischen Krankheit bereits erlegen, zwei im Alter von 7 und 5 Jahren schweben noch in Lebensgefahr.

Vom Landrathe des Kreises Hoyersteroda wird mitgetheilt, daß wegen der in der Stadt Wittichenau und in den Gemeinden Bluno und Kl.-Partwitz ausgebrochenen Maul- und Klauen- und die Abhaltung des Schweine- und Rindviehmarktes in Wittichenau am 1. August cr. verboten ist. Der Pferdemarkt wird dagegen an diesem Tage abgehalten werden.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die Gerüchte erhalten sich hartnäckig, denen zufolge alsbald nach der Heimkehr Kaiser Wilhelm's von seiner Nordlandsfahrt eine Zusammenkunft zwischen ihm und dem Caren Nicolaus stattfinden soll. Nur wird neuerdings nicht Wiesbaden, wie es bislang hieß, sondern Darmstadt als der Ort dieser beabsichtigten neuesten Zusammenkunft der beiden Herrscher bezeichnet, als Tag derselben wird nach wie vor der 6. August genannt. Weiter verlautet, Kaiser Wilhelm und der Czar würden sich am 7. August von Darmstadt nach Mainz, zu einer Truppenrevue begehen. Da sich Kaiser Wilhelm zur Zeit wieder auf der Rückreise nach Deutschland befindet, so würde dem angegebenen Zeitpunkt nach die signalisirte Zusammenkunft des erlauchten Herrn mit dem russischen Monarchen wohl zu ermöglichen sein, doch herrscht vor Allem noch keine Gewißheit darüber, ob Czar Nicolaus und seine Gemahlin in der ersten Woche des August auch wirklich zum Besuche am verwandten Hofe von Darmstadt eintreffen werden; in den Darmstädter Hofkreisen hält man sich über diesen Punkt wenigstens immer noch in Stillschweigen.

Die Genesung der Kaiserin macht erfreuliche Fortschritte, was bei dem Charakter der erlittenen Verletzung nicht gleich zu erwarten stand; immerhin wird die hohe Frau den verletzten Fuß noch längere Zeit recht schonen müssen. Vermuthlich wird si im Anschluß an ihre so getriebte Berchtesgabener Sommerfrische noch einen Curaufenthalt in Wiesbaden nehmen.

Von irgendwelchen bemerkenswerthen Neuigkeiten auf dem Gebiete der inneren deutschen Angelegenheiten liegt augenblicklich nichts vor. In allen parlamentarischen Wirbeln unseres deutschen Vaterlandes herrscht nunmehr sommerliche Ruhe, und hiermit sind die mit den Tagungen der einzelnen Parlamente irgendwie zusammenhängenden ver-

schiebene aus der Willen der für des pre denn er Entschel erschöpft wahlen, Dinge im Reich werden. Thronfcher am Carl G er nach enthalt Ende Z auf der Ehe die nach 27 Wochen hatte zu Wochen Frantref auf's R 25. Jul raths e er währ seinem Haltung ziemlich haben, t nicht: th auf dem sei, wie eine Un schließlich bracht, Discipli als Ar Energie, Falle N die jegig Haltung commiss Ein Fu geblickt aus bef graumel Turnen Turnen gestick run Turnen Turnen Se 3 wird an Ein e oder pas verlaufen N verläuft

schiebenen Fragen einseitig allenthalben verstimmt. Selbst aus der preussischen Canalfrage läßt sich auch beim besten Willen nichts Besonderes mehr herausbringen, es muß also für den 16. August angekündigte Wiederzusammentritt des preussischen Abgeordnetenhauses ruhig abgewartet werden, denn erst dann haben ja die Tage der parlamentarischen Entscheidung in Sachen der Canalvorlage an. Ebenso gründlich erschöpft hat sich das Thema von den bayerischen Landtagswahlen, jetzt bleibt eben einfach abzuwarten, wie sich die Dinge in der neuen bayerischen Abgeordnetenkammer, die im Zeichen der absoluten Centrumsmehrheit steht, entwickeln werden.

Die Coburger werden in diesen Tagen ihren neuen Thronfolger kennen lernen, den Herzog von Albany, welcher am 19. d. M. das 15. Lebensjahr vollendete. Herzog Carl Eduard wird, wie es heißt, zu ihnen kommen, wenn er nach Dresden auf das Gymnasium fährt.

Prinz Heinrich von Preußen hat jetzt seinen Aufenthalt in den japanischen Gewässern beendet, nachdem er Ende Juni zum ersten Mal während seiner Anwesenheit auf der ostasiatischen Station das Inselreich angesteuert hatte. Ehe die „Deutschland“ mit dem Geschwaderchef an Bord nach Tsintau zurückkehrt, werden vorerst noch für einige Wochen koreanische Küstenplätze besucht. Die „Deutschland“ hatte zu Anfang Juni bereits während der Dauer von zwei Wochen in Chemulpo geankert.

Frankreich. Das Ministerium Waldeck-Roussieu in Frankreich nimmt sich die unbotmäßigen Generale energisch auf's Korn. So ist jetzt General Negrier durch Decret vom 25. Juli seines Postens als Mitglied des Obersten Kriegsraths enthoben und zur Disposition gestellt worden, weil er während seiner letzten Inspektionsreise in die Provinz bei seinem mündlichen Verkehr mit den Corpscommandanten die Haltung der Regierung in Hinblick auf die Dreyfusaffäre ziemlich scharf kritisiert haben soll. Ja, er soll sogar gedroht haben, die Armee werde handeln, wenn die Regierung dies nicht thun werde, welche Kundgebung Negrier allen Offizieren auf dem Instanzenwege habe zugehen lassen. Infolgedessen sei, wie weiter berichtet wird, vom Kriegsminister Gallifet eine Untersuchung gegen Negrier eingeleitet worden, und schließlich habe Gallifet die Sache vor den Ministerrath gebracht, mit der Erklärung, Negrier habe sich eines schweren Disciplinarvergehens schuldig gemacht und seine Befugnisse als Armee-Inspekteur überschritten. — Ebenfalls ist die Energie, welche die Waldeck-Roussieu'sche Regierung in dem Falle Negrier entwickelt, durchaus angebracht, und wird sich die jegliche französische Regierung hoffentlich in dieser ihrer Haltung auch nicht irre machen lassen. — Vom Regierungscommissar beim Kriegsgericht in Rennes, Major Carrière,

sind bis jetzt im Ganzen 70 Zeugen vorgeladen worden, von ihnen wurden die meisten bereits in dem Dreyfusproceß vor dem Cassationshof vernommen.

Rumänien. König Karl von Rumänien ist an heftigen neuralgischen Gesichtschmerzen erkrankt; trotz bereits eingetretener Besserung machen sich für den Monarchen einige Tage Ruhe nöthig.

Rußland. Die Beisetzung des verstorbenen Großfürsten-Thronfolgers Geora in Petersburg hat bereits am Mittwoch, anstatt, wie ursprünglich bestimmt war, am Freitag, stattgefunden. Kaiser Wilhelm ließ sich bei dem Beisetzungsdurchzug durch den deutschen Botschafter Fürsten Radolin vertreten.

Südafrika. In Pretoria hat es zweifellos eine kleine Präsidentschafts-Crisis gegeben, die anscheinend mit der Dynamitmonopolfrage zusammenhängt. Inzwischen kann die Crisis nunmehr als wieder beseitigt betrachtet werden, wenigstens berichtet eine „Reuter“-Depesche aus Pretoria, daß die „freundschaftlichen Beziehungen“ zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Volksraad wieder hergestellt worden seien. Hoffentlich erfährt man baldigst des Näheren, was es eigentlich in Pretoria während der letzten Tage gegeben hat.

Nordamerika. Die Unruhen, welche in Cleveland, einem der industriereichsten Orte des Staates Ohio, durch die streikenden Angestellten der dortigen Straßenbahn hervorgerufen worden sind, müssen doch ziemlich ernster Natur sein. Denn im Laufe des Dienstag Nachmittag trafen in Cleveland weitere Truppenabteilungen in Stärke von 1000 Mann ein, was für amerikanische Verhältnisse eine bedeutende militärische Machtentfaltung darstellt.

Unter der sozialdemokratischen Partei Nordamerikas, die überhaupt nur mühsam ihr Dasein fristet, ist eine Spaltung ausgebrochen. Die Section Newyork hat das bisherige sozialistische „National-Executivecomité“ abgesetzt, infolgedessen zwischen den Newyorker sozialdemokratischen Blättern ein wüthender Streit entbrannt ist.

**Bermischtes.**

\* Eine verwerfliche Unsitte ist es, in Gast- und Speisehäusern den benutzten Teller einem Hunde hinzugeben, damit er die Speisereste verzehre und den Teller ablecke. Für die dort verkehrenden Gäste ist es ein ekelregender Gedanke, denselben Teller möglicher Weise in der nächsten Zeit zu ihrer Mahlzeit vorgelegt zu bekommen. Als dieser Tage in einem Badoerte im Vogtland eine Dame ihren Suppenteller mit den Rest der Suppe ihrem beliebten Köter vorsetzte, der darauf den Teller ableckte, waren zuschauende Gäste darüber so empört, daß sie den Wirth in Kenntniß

setzten. Dieser erschien, zertrat kurz entschlossen sofort vor den Augen der Gäste den mißbrauchten Teller mit dem Fuße und machte die Dame darauf aufmerksam, daß sie durch ihr Gebahren den Ruf seines Hauses gefährde und die Gäste verschrecke. Die Dame war zwar sehr erkaunt darüber, weigerte sich aber nicht, bei Bezahlung ihres Dinners auch den Preis für den unbrauchbar gewordenen Teller zu entrichten. Das Verhalten des Wirthes fand bei den anwesenden Gästen alleseitige Billigung.

Ueber den Brand in Marienberg wird weiter gemeldet, daß bis jetzt 50 Häuser einzäschert wurden. Der Thurm des Rathhauses ist vollständig abgebrannt. Die Acten des Rathhauses sind gerettet. Zwei Apotheken sind abgebrannt, darunter die Rathsapothek. Das Feuer wurde gestern Nachmittag bewältigt. Abgebrannt ist auch das alte Gymnasium und die Töchterchule. Personen sind nicht verletzt. Das Hochmeisterschloß war infolge des entgegengesetzten Windes nicht gefährdet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt und ist zumeist durch Versicherung gedeckt.

\* Eine Mondscheinpartie durch den Spreewald. In Burg beginnt die Fahrt. Allmählich sanken die Dämmer-schatten herab, nachdem im Westen die Sonne hinter einen blutroth erleuchteten Wolkenvorhang untergegangen war. Zugleich krieg aber im Osten die volle Mondscheibe auf, wenn auch ihr Licht vorerst infolge eines Dunstkreises, der sie umgab, noch nicht voll zur Geltung kommen konnte. Er begann höher zu steigen und die Landschaft mit seinem Lichte zu füllen. Vorüber an der „Eiche“, wo eben einige Nigen, ohne damit öffentliches Vergnügen zu geben oder daran zu nehmen, sich zum nächtlichen Bade im geheimnißvollen Fließ anschickten, ging es dann die Leip'sche Grobla entlang nach der Polenzschänke. Schon hier, wo hohe Erlen beider-seits den Wasserlauf umsäumen, war das Spiel des Mondlichts im dunklen Blätterwerk zwischen den weißbelichteten Stämmen und auf dem von Rahn und Ruder in zitternde Bewegung versetzten Wellenspiegel überaus fesselnd. Die Polenzschänke hat gegen früher ein recht modernes Aussehen erhalten. Das alte Blockhaus mit seinen niedrigen rauchgeschwärtzten Stuben hat einem mit allen Bequemlichkeiten des städtischen Restaurationsbetriebes ausgestatteten Lokale, dem es auch an der üblichen geräumigen Veranda nicht mangelt, Platz gemacht, und auch die Bewirthung läßt nichts zu wünschen übrig. Es ist schon 2 Uhr, als die Fahrt nach der Rannomühle fortgesetzt wird. Der Weg dahin führt bekanntlich durch den schönsten Theil des eigentlichen Spreewaldes, aber wer die Tour noch nicht im Mondenschein gemacht hatte, war sprachlos entzückt von dem wunderbaren (Fortsetzung in der Beilage.)

**Ein Haus** mit Garten ist zu verkaufen. Rietz, Reistrasse No. 348.



**Für Turner:**  
Turnerhemden,  
gebleicht und ungebleicht, sowie mit gestickten Turnerzeichen (wasch- und lichtechte Farben),  
Turnerhosen  
aus bestem haltbaren Tricotstoff, in weiß, graumeliert und dunkelblau (wasch- und lichtechte Farben),  
Turner-Cravatten mit Silberdruck (neu!)  
Turner-Gürtel in Summi, von 50 S an,  
gestickte Gürtel in prachtvollen Ausführungen,  
Turner-Hosenträger,  
Turnertuch, bestes reinwollenes Fabrikat.  
Sehr billige Preise!  
**E. Henning,**  
Neumarkt 304 u. 305.

**Zum Stricken**  
wird angenommen. Albertstraße Nr. 280.

**Ein einspänn. Pferdewagen,**  
ober passend für zwei Räder, ist preiswerth zu verkaufen. Dorn, Gädelsberg Nr. 99.

**Neue Kartoffeln**  
verkauft Franz Mierisch, Schießstr.

**Gasthof z. grünen Baum, Grossröhrsdorf.**

Sonntag, den 30. Juli, von nachmittags 4 Uhr an

**grosstes Frei-Concert,**  
von nachmittag 5 Uhr an

**grosse Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet **C. Herzog.**

**Schmuck-Gegenstände**  
aller Arten,  
**Uhrketten** für Herren und Damen,  
in Gold, Silber, Double etc.,  
in den neuesten Mustern,  
Griffe zu Spazierstöcken, in Alfenide und Silber,  
**Tischmesser und Gabeln**  
— in allen Qualitäten, —  
Fernrohre, Theater und Reiseperspective, Marinegläser,  
Feldstecher  
in grösster Auswahl  
**Eduard Pötschke,**  
Goldschmied und Optiker.

**Sie annonciren**

am vortheilhaftesten und billigsten durch die erste und älteste Annoncen-Expedition  
**Haasenstein & Vogler, Act.-Ges. Dresden.**  
Zeitungs-Kataloge gratis!  
In Pulsnitz vertreten durch **B. v. Lindenau's Buchhandlung.**  
Tarifmässige Preise! Höchste Rabatte!

**Herzlichen Dank.**

Ich kann es nicht unterlassen, dem geehrten landwirthschaftlichen Verein in Grossnaundorf meinen aufrichtigsten Dank hierdurch kund zu geben für das mir gebrachte Geschenk, bestehend in einem prachtvollen Diplom, welches mir aus Anlass meiner zehnjährigen Dienstzeit bei dem Gutsbesitzer Herrn August Körner, in der am 21. Juli stattgefundenen Sitzung unter einer von dem Vereinsvorstand, Herrn August Gärtner ausgeführten recht trefflichen Ansprache feierlich überreicht wurde. Möge der Verein weiter wachsen, blühen und gedeihen.  
Grossnaundorf. Ernst Bernhard Körner.

Heute Freitag Abend frische hauschl.

**Blut-, Leber- und Grützwurst**  
empfehlt Ehrhardt Eckardt.

Empfehle sehr schönes  
**Rindfleisch,**  
à 55 S.,  
**Schweinefleisch,** à 60 S.,  
Wurst u. Schmeer à 70 S.,  
**geräucherten Speck** à 80 S.,  
Dhorm. **Ed. Weitzmann.**

Von heute an empfehle ich frischgeschlachtet.

**Mastrindfleisch,**  
à 50 S., frischgeschl.  
**Schweinefleisch,**  
à 60 S.,  
**Kalbfleisch,** à 60 S.,  
verschied. Sorten **Wurst,** à 70 S.,  
**geräucherten Speck,**  
à 70 S., bei Abnahme von 5 1/2 65 S.,  
geräuchertes Schweinefleisch und  
Schinken, à 70 S.  
**Bruno Scholz,**  
Fleischermeister.



**Neu eingetroffen:**  
Läuferstoffe,  
Steppdecken,  
Bett-Damaste,  
weiss und bunt,  
Inlets, in allen Breiten,  
Gardinen - Vitragenstoffe,  
Rollo - Spachtelspitzen.  
Ein Posten Rester steht zum Verkauf.  
**Alfred Bürger.**

**Rechnungsformulare**  
find zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

**Gasthof zur weissen Taube,**  
Weissbach.  
Sonntag, den 30. Juli:  
**öffentliche Tanzmusik.**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
E. Naumann.

**Verbot.**  
Alles Fischen

und unbefugte Betreten der Wiesen  
der beiden Gewässer in Friedersdorf, sogenannt  
Bergwiesen, ist bei gerichtlicher  
Abhandlung strengstens verboten.

Die Pachter.

Eine tüchtige

**Tambourinerin**

findet dauernde gute Stellung.

Zu melden mit Lohnansprüchen bei Franz  
Heyne & Co., Dresden, Stefaniens  
Straße 38.

**Saaterbisen u. Wicken**

empfehl billigt

Pulsnitz M. S. R. Kühne.

Angenehm, leicht, dauerhaft!

Für die warme Jahreszeit  
empfehl

**Reform-Hemden,**  
**Reform-Unterjacken,**  
**Reform-Unterhosen,**  
**Reform-Unteranzüge**

für Kinder,

**Filet-Unterjacken** von 50 Pfg. an,

**Touristen-Hemden** aus Reform-  
Tricot mit farbigen Einsätzen, Kragen  
und Bündchen,

**farbige Serviteurs,** ungesteift  
von 60 Pfg. an.

**E. Henning,**  
Neumarkt 304 u. 305.

**Sonnabend, den 29. Juli**

abends 7 Uhr,

sollen ein Scheffel Korn und ein Scheffel  
Hafer (auf dem Obersteinaer Berge gelegen)  
auf dem Stocke meistbietend versteigert wer-  
den -- Sammelplatz: Ecke des Gutsbesitzer  
Steglich'schen Waldes.

**Samuel Christoph,**  
Obersteina.

**Leere Weinflaschen**

und Flaschen zum Verren = Einjeden  
empfehl **Carl Peschke,**  
Langestraße 5.

**Handdruckspritzen**

— bestes Fabrikat —

empfehl **Hermann Schulze.**

**Streng reelle und billigste Bezugquelle!**  
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

**Gänsefedern,**

Gänsefedern, Schwannensfedern, Schwannendau-  
nen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Reu-  
heit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte  
Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1,00; 1,40. Prima  
Golddaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwelt 2;  
welt 2,50. Silberweiße Gänse u. Schwannensfedern  
3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse u. Schwannendau-  
nen 5,75; 7; 8; 10. Mit chinesische Golddaunen  
2,50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige  
Quantum liefert gegen Nachn. I. Nichtgefallendes be-  
reitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.

**Pecher & Co.** in Herford Nr. 60 in Verh.

Proben und ausführl. Preislisten, auch über  
Reinigungs- u. sonstig. Vorzüge! Angabe der  
Preislisten für Federn und Daunen-Proben  
erwünscht!

**Arbeiter**

auf Schürzenband

bei gutem Lohn in ausdauernder Arbeit sucht  
D h o r n Nr. 191. **Emil Schöne.**

**Prämien-schießen,**

Sonntag, den 30. Juli a. c. nachmittags 3 Uhr  
(verdeckte Scheibe).

Pulsnitz, am 28. Juli 1899.

Die Schützen = Deputation.  
E. Hauße, derz. Vorst.

**Schützenhaus Pulsnitz.**

Mittwoch, den 2. August:

**VI. letztes Abonnements-Concert.**

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

Billets zum Abonnementspreis bei Herrn Bernhard Beyer.

Nach dem Concert **BALL!**

Es laden ergebenst ein

Emil Frenzel.

Alfred Schäfer.

**Gasthof zum Waldschlößchen.**

Sonntag, den 30. djs. Mts.

**ff. Kaffee und selbstgebad. Kirchtuchen,**

wozu freundlichst einladet

G. Hilbert.

Sonnabend Nachmittag: Frischer Kuchen.

**Gewerbe-Verein.**

Dienstag, den 1. August auf alle Fälle Wiederholung der

**Excursion nach Dresden.**

Dem Verein nicht angehörige Männer und Frauen können sich als Gast beteiligen.  
Rechtzeitige Meldung mit Erlegung des Fahrgeldes beim Vorstehenden Georg  
Borsdorf ist erforderlich. Tagesfahrkarten 3. Klasse zu ermäßigtem Preis von  
1  $\frac{1}{2}$  40  $\frac{1}{2}$  können bereits Montag, den 31. Juli, nachmittags zwischen 5-7 Uhr  
bei demselben in Empfang genommen werden.

Abfahrt des Vereins 9 Uhr 14 Min. vormitt.

Die rechtzeitig beim Vorstehenden entnommenen Fahrkarten mit Ermäßigung haben  
auch zum Frühzuge 6 Uhr 15 Min. Gültigkeit.

Es wird auf den diesbezüglichen örtlichen und sächsischen Theil unter Pulsnitz  
verwiesen.

Anderweite Auskunft ertheilt der Vorstehende Georg Borsdorf.

Der Vorstand.

Für die uns am Tage unserer

**Silber-Hochzeit**

zu Theil gewordenen zahlreichen Geschenke sowie Gratulationen sagen  
wir Allen unsern

**herzlichsten Dank.**

O horn, 18. Juli 1899.

Heinrich Schäfer u. Frau.

**Städtische Baugewerk-, Tiefbau- und Steinmetzschule**  
**Bischofswerda i. Sachsen.**

Beginn des Wintersemesters am 16. October. Anmeldungen bis 14 October. Prospekt  
mit Aufnahmebedingungen durch den Stadtrath

Dr. Lange, Bürgermstr.

**DANK!**

Zurückgekehrt vom Grabe meines guten Gatten

**Carl Gottlieb Zirkel**

sage ich allen Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck  
und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte herzlichen Dank. Insbe-  
sondere danke ich denen, welche mir in den schweren Stunden vor seinem  
Tode hilfreich beigestanden haben, sowie dem Herrn Oberpfarrer Prof.  
Kanig für die Trostesworte an heiliger Stätte.

Pulsnitz M. S.

Die tieftrauernde Wittwe.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen, innig geliebten  
Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

**Frau Emma Johne, geb. Winterlich,**

sagen wir Allen, die unsre so früh Entschlafene durch reiche Blumen-  
spenden und Begleitung zur Stätte des Friedens geehrt, unseren

**tiefgefühltesten Dank.**

Herzlichen Dank dem Herrn Diaconus Schulze für seine Besuche  
und Tröstungen während der Krankheit. Dank auch dem Gesangsverein  
„Liederkrantz“ für die angestimmten erhebenden Trauergesänge und den  
aufrichtigsten Dank dem Herrn Oberpfarrer Prof. Kanig, für die Worte  
göttlichen Trostes an heiliger Stätte.

Pulsnitz M. S., 25. Juli 1899.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 31

**Salicylsäure**

zum Einlegen von Früchten.

empfehl **Apotheke Pulsnitz.**

**MACK'S**

Schutz-  
Marke

**PYRAMIDEN-**  
**Glanz-Stärke**

Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze **Neu!**  
zum Kalt- u. Glanzbügeln, daher von  
Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren  
**kalt, warm oder kochend**  
mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne  
Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten,  
leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vor-  
theilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zu-  
träglichstes Stärkemittel.  
Vorrätig in Packeten zu 10 und 20  $\frac{1}{2}$ .  
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit  
obiger Pyramiden-Marke ersichtlich.  
**Heinrich Mack, Ulm a.D.**  
(Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

**Draht-Gaze,**

grün u. blau, in verschiedenen Breiten  
empfehl billigt

**Hermann Schulze.**

**Achtung! Achtung!**

Sonntag gehen wir alle nach **Lichten-**  
**berg, Ober-Gasthof zum**

**Kirschenfest.**

Nur Kirschen ist erlaubt.

Es ladet dazu herzlichst ein

**Ehregott Hauße, Kirschenpochter.**

**Zur Saat**

empfehle

**Erbsen, Wicken, Meluschken,**  
**Haidekorn,**

sowie **Riesen- u. Mittel-Knörrieh**  
zu billigsten Preisen

Weißbach. **Herm. Günther.**

**Roggen-Schüttstroh**  
**und Breitdrusch,**  
**Hafer-Schüttstroh**  
empfehl ab Niederlage am Bahnhof  
**Bernhard Mügel.**

**Nebenerwerb.**

Erstklassige, bestens eingeführte Unfall-  
Versich.-Act.-Gesellschaft sucht thätig-  
en, tüchtigen Vertreter, welchem eventl.  
auch andere Branchen übertragen werden  
können.

Gesl. Offerten sub L. K. 2292 Rudolf  
Mosse, Leipzig erbeten.

**Ein schönes Logis**

ist zu vermieten und sofort oder 1. October  
zu beziehen. **Rietzschelstraße 345.**

**Erbsen, Wicken, Haide-**  
**korn, Riesenknörrieh**

empfehl

O horn **Anton Birustein.**

**Herzlichen Dank**

sagen wir hierdurch allen Freunden.  
Verwandten und Nachbarn unseres  
früheren Wohnortes Pulsnitz für  
die vielen Beweise herzlicher Liebe  
und Theilnahme beim Begräbnisse  
unseres heissgeliebten, unvergess-  
lichen

**Walter**

für den reichen Blumenschmuck  
und die ehrende Begleitung zur  
letzten Ruhestätte.

Grosshohndorf, am Begräbnisstage,  
den 24. Juli 1899.

die tieftrauernde Familie  
**Gustav Steglich.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Farben- und Lichtzauber, in den die Landschaft um diese Stunde getaucht war. Während man in dem hohen Laubengange dahinfuhr, schienen zahllose Lichtgeister in den Baumkronen und in dem dichten Unterholze ihr anmuthiges Spiel zu treiben; und noch wunderbarer war die Zauberwelt, die auf dem Grund der Wellen zu erstehen schien, von denen sich Baum und Strauch, Vegetation und Schatten klar und scharf abhoben. Die laute Fröhlichkeit verstummte. Sie ist einem andächtigen Schweigen gewichen. Kein Geräusch ließ sich mehr vernehmen als der leise Ruder Schlag und der erschreckte Laut eines Nachtvogels. Viel zu früh tauchte die Rannmühle auf, und Mander konnte erst nach einem befreundeten Seitzer aus der mädchenhaften Traumwelt da hinten in die nächste Wirklichkeit sich zurückfinden.

Auf dem in der Französischen Straße zu Berlin belegenen Fernsprachamt hatte eine Telephonistin die Verbindung mit Hamburg hergestellt und war eben im Begriff, den Anschluß mit dem betreffenden Berliner Teilnehmer zu vollziehen, als eine dumpfe Detonation ertönte und die Telephonistin mit einem marktschreierischen Schrei zu Boden sank. Sofort wurde ein Arzt requirirt, der eine leider sehr schwere Nervenlähmung feststellte. Mittels Krankenwagens wurde das bedauernswürdige Mädchen einem Krankenhaus zugeführt. Auf der Straße Hamburg-Berlin muß ein Gewitter getobt haben, das einen Blitzstrahl in die Leitung entfaltete.

Bei der Besteigung der Zualpke stürzte der Münchener Apotheker Rodenstein in das Höllenthal ab und wurde bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert.

Aus Schweinig a. E. wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Nach furchtbarem Schwallen am Sonntag gegen 5 Uhr nachmittags abermals ein Gewitter mit orkanartigem Sturm und wolkenbruchartigem Regen, begleitet von einem furchtbaren Hagelwetter, herauf. Zahllose Fensterscheiben wurden durch die hühnereigroßen Hagelkörner zertrümmert. Die Felder sind total vernichtet. Daß der Sturm geradezu Unglaubliches leistete, dürfte daraus hervorgehen, daß er in der Umgegend mehrere gut gebaute Windmühlen aus hob und in einen Trümmerhaufen verwandelte. In der Nachbarstadt Jessen wurde das Kirchengewölbe auf dem Marktplatz einfach aufgehoben und zertrümmert.

Vor ungefähr 14 Tagen ist die Arbeiterin Elisabeth Blahke auf dem Wege von Hirschberg bei Böhmischem Leipa bis Hühnerwasser in Böhmen ermordet aufgefunden worden. Wie jetzt bekannt wird, ist die furchtbare That von dem Fleischer Franz W. aus Böhmischem Leipa, einem oftmals vorbestraften und gemeingefährlichen Menschen, verübt worden. Wehr der Leidaer Mörder ist und sich auch nach Sachsen gewendet haben dürfte, ist 35 Jahre alt, mittelgroß und unterleht, er hat dunkelblonde Haare, dunklen, mehr ins Rötliche schimmernden Schnurrbart, ebenförmigen Bartansatz am Kinn und ist mit einem dunkelblauen Anzug, steifem dunklen Filzhut und Lederschuhen bekleidet gewesen.

Welche Empfindungen haben vom Blitz Betroffene? Der Arbeiter Blahowitz und sein 12jähriger Sohn in Berlin hatten am Sonntag am Boine des städtischen Krankenhauses vor einem Gewitter Schutz gesucht. Plötzlich erleuchtete ein Blitzstrahl die ganze Gegend, und beide Personen hatten die Empfindung, als ob sie mit dem aufgespannten Regenschirm in die Höhe gehoben würden. Dann schwand ihnen das Bewußtsein. Der Knabe, der unter dem Körper seines Vaters zu liegen kam, blieb nur einen Augenblick ohne Bewußtsein, er fühlte dann wie fortwährend Zuckungen durch den Körper des Vaters gingen, konnte sich aber nicht bewegen und mußte warten, bis ihn ein Mann unter den Vater hervorzog. Dann war ihm, als ob seine Beine eingeschlafen seien; er fühlte darin ein Kitzeln und konnte nicht stehen. Dieselben Empfindungen hatte später der Vater, der aber außerdem nicht sprechen konnte und Schmerzen im Rückgrat hatte. Auch am andern Tage konnte er noch nicht gehen. Die Sprache jedoch war zurückgekehrt. Der Blitzstrahl hatte von dem Stock des aufgespannten Schirms ein Stück herausgerissen.

Wie weit hört man den Donner? Aus der Anzahl der Sekunden, die zwischen Blitz und Donner verstreicht, läßt sich annähernd berechnen wie weit die nächste Stelle des Blitzes von dem Beobachter entfernt ist. Man multipliziert die Zahl der Sekunden mit 340, da der Schall in der Sekunde 340 Meter zurücklegt. Sind zwischen Blitz und Donner 10 Sekunden verstrichen, so beträgt also die Entfernung 3400 Meter. Auf Grund solcher Beobachtungen ist ermittelt worden, daß der Donner nur auf verhältnismäßig kurze Strecken zu hören ist. Starkes Geschützfeuer vernimmt man noch in einer Entfernung von 100 bis 120 Kilometern, während für die Wahrnehmbarkeit des Donners in der Regel 20 bis 25 Kilometer als die weitesten Entfernungen berechnet worden sind. Nur ausnahmsweise wurde zwischen Blitz und Donner die Zeit von etwa 100 Sekunden beobachtet, sodaß etwa 35 Kilometer als die äußerste Grenze für die Hörbarkeit des Donners gelten dürfen.

Der Sonnenschirm der Radlerin hat nun auch seinen Platz erhalten. Das neueste Product der englischen Fahrradindustrie hat an der Lenkstange des Zweirades eine Vorrichtung, die den Sonnenschirm hält. Das dürfte dem Zweirad im Sommer wohl einige neue Anhängerinnen gewinnen.

Eine der reichsten Innungen ist die Charlottenburger Schlächterinnung. Durch den Verkauf ihrer früheren Wibelandes in Dalldorf zu Anfang dieses Jahres ist sie in den Besitz eines Vorvermögens von 860 000 Mark gelangt, dessen Zinsen sie nach ihrem Statut unter ihre Mitglieder vertheilen kann. Da sie für eigentliche Innungszwecke verhältnismäßig nur sehr wenig davon verbraucht, kommt auf jedes der zur Zeit vorhandenen 18 Mitglieder ein recht bedeutender Zinsenanteil. Das lockt

natürlich die übrigen Charlottenburger Schlächtermeister, etwa 100 an der Zahl, die bisher sich um die Innung gar nicht gekümmert hatten. Sie wollen nun auch der Innung beitreten und an ihren Nützungen theilnehmen, wollen sich aber den Aufnahmebedingungen nicht unterwerfen. Die jetzigen Mitglieder wollen natürlich nichts nachlassen und to hiecht heftiger Streit.

Der Tabakbau in den tropischen Colonien Deutschlands. In Deutsch-Ostafrika scheint das Klima der Erzeugung eines exportfähigen Tabaks wenig günstig zu sein. Gute Erfolge hat man aber nach einer diesbezüglichen Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlich in Kamerun und Bitundi zu verzeichnen, wo die erste Ernte von 4000 Kilogramm einen recht guten Ertrag geliefert hat. Das ausgesprochene Tabakland unserer Colonien ist aber zweifellos Neu-Guinea, wo man seit einigen Jahren den Tabakbau nach dem Muster von Deli einführte. Die Ernten sind hier von 800 Kilogramm (1888) allmählich auf 62 000 Kilogramm (1895) gestiegen. Die Kulturen, die sämtlich um Stephansort an der Astrolabebai liegen, liefern eine Qualität, welche den berühmten Sumatradecken ganz nahe steht und schon vor ca. 10 Jahren einen Durchschnittspreis von 3,26 Mark pro Fund erzielte.

Das deutsche Postwesen ist so musterhaft, daß Siam sich deutsche Postbeamte kommen läßt, damit dieselben das siamesische Postwesen nach deutschem Muster einrichten. Engagirt wurden die Assistenten Schilde in Koblenz, Bollweiler in Heidelberg und Schlemm in Hilden. Etwa zwanzig deutsche Postbeamte befinden sich bereits in siamesischen Diensten.

Eine Verkürzung der Reise um die Erde ist seit dem 18. Juni zur Thatfache geworden, indem an diesem Tage die canadische Pacificbahn zum ersten Male einen Expresszug abgefandt hat, der von Montreal bis Vancouver in 100 Stunden läuft. Die pacifische Kälte ist somit von London in 10 Tagen erreichbar. Der Eilzug wird in beiden Richtungen täglich verkehren.

Die uns vorliegende Nummer der „Nachrichten aus Kiautschou“ vom 10. Juni d. J. enthält zunächst Kiautschou-Gebiet, ferner Bestimmungen für die Einfuhr-Controle von Opium, Waffen, Pulver etc. und endlich die Hafenordnung für Tsintau. Zum Schluß bringen die „Nachrichten“ daß in Tsintou die deutsche Schule eröffnet worden sei. Es heißt dann weiter: „Bisher ist die Zahl der Schüler nicht groß; es sind vier Knaben und ein Mädchen. Vorläufig unterrichten täglich die Pastoren Wilhelm und Voskamp, sowie Vater Bartels in der Anstalt. Aller Anfang ist schwer. Aber Kamand zwängt hier, daß sich aus dem kleinen Anfang mit der Zeit Großes entwickeln wird. Jeder ankommende Dampfer vergrößert jetzt unsere Colonie, und mancher Ansiedler dürfte sich in Zukunft leichter entschließen, Weib und Kinder gleich mitzubringen, wenn er weiß, daß für die Erziehung der letzteren hier Sorge getragen wird. In den nächsten Jahren soll für die Schule, wie wir erfahren, eine Forderung von 40 000 Mk. eingest. werden, mit welchen Mitteln dann auch ein eigenes Schulhaus zu beschaffen wäre. Daß hier die Hoffnung besteht, mit der Zeit eine Anstalt zu schaffen, auf der das Retzezeug für den einjährig-freiwilligen Dienst erworben werden kann, haben wir schon früher berichtet. Dann könnten unsere Kinder hier ihre Ausbildung erhalten und in Kiautschou ihr Jahr abtun. Sie würden in dem Falle hier draußen leichter als in der Heimath einen Beruf finden und schneller zu etwas kommen.“

Am letzten Abend.

Von G. W. Walten. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) Drüben im Westen ein einziger blutrother, schmaler Streif über dem Wasser; über den Bergen der volle Mond aufgehend und funkelnden Silberglanz über die See streuend. Vom Land her das Rollen der brandenden See auf den Strand; dann und wann ein singender Ton, ein helles Jauschen, ein Trommelwirbel in eintöniger Wiederholung aus einer Negerhütte im Dorf, in der sie nach ihrer Art vergnügt waren — und ich lag überm Geländer der Reeling und starrte glück- und traumverunken ins Wasser, in dem die ersten Sterne sich spiegelten; da trat mein Freund Boshow zu mir und legte mir die Hand auf die Schulter: „Donnerwetter, Leutbold! Die ist echt!“

Ich drückte ihm die Hand, hart. Er lehnte neben mir übers Geländer und sah auch hinab. „Läuser, ruf' den Steward!“

Und im Mondschein an Deck saßen zwei auf einem Taubusch, und der Schaumwein perlte in den Kelchen. „Boshow, das Leb'n ist doch schön!“

„Sagte der Marquis Bosa auch, da schossen sie ihn todt.“

„Weißt Du nicht etwas, was ich anfangen kann, wenn ich den Dienst quittiren muß?“

„Ja, übernimm die Plantage und hilf die Zuckermühle drehen!“ lachte er. „Mann, sei kein Esel! — Um zwei schöner Mädchen-ugen willen? Reißebefantheit — angenehme Erinnerung! — Ja, wenn sie Gemüth hätte: die schönste Frau der Marinestation! Dann brauchtest Du nicht abzugehen. Was? Wäre scheußliche Lästerei, „Gemüth“ für „Geld“ zu sagen? Hilft nichts, gehört einmal dazu und klingt doch nicht so roh wie „Geld“. Seid Ihr denn schon klar miteinander?“

„Mann, was denkst Du! Glaubst Du, daß ich dann so neben Dir säße, wie jetzt?“

„Ach so, weiter nichts, als so ein bißchen Händedruck! — beschlaf' es einsteilen, mein Junge, und laß Dir 'was Schönes träumen; ich geh' zur Koje, denn ich habe Hundemache. Schlaf' wohl und mach' keine Dummheiten; guter Rath kommt über Nacht, und hübsche Mädel giebt's wie Sand am Meer.“

Und ich saß da und sah in die See hinein und hätte nur gewollt, ich könnte all die goldnen Sterne da unten aus dem Meer herausfischen, und hätte aus dem Gold mir viel, viel Goldstücke prägen lassen können — und ich legte die heiße Stirn auf das kalte, taufeuchte, eiserne Geländer der Kampanje: ein armer Offizier! — und ein armes Mädchen!

Am nächsten Morgen in der Frühe ließ der Capitän mich wecken. Ich fand den Zahlmeister schon bei ihm.

„Wir gehen am Sonntag Morgen Anker auf!“ rief er mir zu. „Wir haben zu viele Fieber-Kranke.“

Ich stand wie vom Donner gerührt. Uebermorgen! und ich hatte auf Wochen gerechnet.

„Heute und morgen müssen wir die ganze Post erledigen mit allen Berichten. Ich gehe von hier direkt nach Nordamerika über die Bermudas und rechne auf eine lange Seereise. Sie werden sich dran halten müssen, um fertig zu werden.“

Da lag mein ganzer Glückstrahl zerfchlagen vor mir. Das Herz that mir weh. — O, jetzt zu ihr hinüber — bei ihr sein — sie sehen — und statt dessen an das selbst-erbachte, erbärmliche Pult, das ich über meine Koje legen konnte, geschmiebet und an die Einsamkeit und Temperaturgluth meiner Kammer gebannt, den ganzen Tag! Da wuchs erst die Liebe zur Leidenschaft auf, aber zur verzehrenden, alles Glück und allen Frieden in mir stürmend vernichtend. — Der Capitän war ernst und gemessen freundlich, so oft ich mit einer Arbeit zur Unterschrift oder einem Bericht zu ihm in die Kajüte kam.

„Sind Sie bis morgen Mittag fertig?“ fragte er am Abend.

„Zu Befehl, Herr Capitän!“

„Dann wollen wir morgen Nachmittag unsern Abschiedsbefuch bei Miller Parks und seiner schönen Tochter machen. Wir müssen eiligst davon. Schon wieder zwei Leute heute am Fieber erkrankt. Sie sehen auch schlecht aus! Hoffentlich ist's nicht von Bedeutung. Gute Nacht!“

Am nächsten Morgen saß er selbst fiebernd an seinem Schreibtisch.

„Thut mir leid,“ sagte er mühsam lächelnd; „hätte Sie gern begleitet; wäre ja eigentlich ganz nothwendig gewesen; aber ich kann nicht. Sie müssen schon allein hinüber. Machen Sie den Herrschaften meine Empfehlung und nehmen Sie ihnen meine Photographie hier mit. Er hat mich darum als Pendant zu Normann.“

Dies eine Mal freute ich mich über das Mißgeschick eines Andern, ohne daß ich mich zu den schadenfrohen Menschen zahlen darf.

„Fahren Sie um zwei Uhr mit dem Rutter, und machen Sie Zeichen, wenn Sie wieder abgeholt werden wollen. Die Dampfpinak kann ich Ihnen nicht geben, Ihnen den langen Fußweg zu ersparen.“

Mein Herz jubelte in mir. — Aber der Tag schlich langsam hin. Die Sonne ließ sich Zeit, und ich schrieb und schrieb, um mich zu betäuben fast. — Endlich war's Mittag, endlich war gegessen; endlich schritt durch die faule Stille des heißen Nachmittags die Pfeife des Bootsmannsmaaten: „Ersten — Rutter — klar!“

Ich meldete mich ab. Matt lag der Capitän auf der Koje. „Mir ist sehr schlecht!“ sagte er. „Grüßen Sie, und thun Sie, was recht ist.“

Da fuhr ich hin; nun sprang ich auf den Sand. Nun ging ich hin unter den Palmen. Regungslos hingen die mächtigen langen Wedel in der heißen, sonnenburchglühnen Luft. Vorwärts. Jomer bergan. Da nach langsam heißen Wintern lag das Haus vor mir. Still und einsam lag es da. Kein lebendes Wesen war zu schauen. Ich trat klopfenden Herzens unter das Vordach und blickte in die Stube hinein. Niemand zu entdecken. War ich vergebens gegangen? Sollte ich ohne Abschied von Carmen gehen?

Da erklang ein Schritt — aber es war nicht der leichte, federnde Schritt von Carmens zierlichen Füßen und nicht ihre entzündende Gestalt; barsüßig kam eine grundhäßliche alte Negerin langsam näher, mit der Hand abwinkend.

„Niemand zu Hause!“ sagte sie mürrisch; „Herr fort, Fräulein fort!“

„Wohin?“ fragte ich bestürzt.

„Herr zu Pferd, Fräulein zu Fuß! Weiß nicht!“

„Denken Sie mal nach!“ mahnte ich und ließ ein Schillingstück in der Hand blinken.

Sie wurde freundlicher.

„Fräulein vielleicht bei Wasserfall; viel da!“

Ich hob das Geldstück zwischen den Fingern: „Führen Sie mich hin!“

Sie zeigte das mächtige, weiße Gebiß: „Kommen Sie!“

Ich ging hinter ihr her Nicht lange. Fünf Minuten vom Hause entfernt öffnete sich eine Schlucht, tief, stromburchrauscht und kühl, schattig, wild verworren.

Die Negerin blieb stehen: „Sehen Sie nun weiter, rechts!“ Sie steckte die Hand aus nach dem leicht verdienten Führerlohn. Ich hatte ihr auch ein Goldstück gegeben.

Auf wenig ausgetretenem Pfad unter dunklem Oleander und hochstämmigen Farren ging ich weiter am Flusse hin; nun bog der Pfad um, und ein entzückend schönes Bild enthüllte sich meinem Blick. Seitwärts donnerten und rauschten die Fälle des Flusses über mächtiges Felsgeröll hin, durch die üppige Pracht des Waldes wie zwischen lebendigen Mauern. Und vor mir rundete es sich fast im Kreis, das kleine, tiefe Becken, das felsumhegt, waldbüchert, grün umrauscht sich aufthat. In rieselnden Güssen und sprühenden Strahlen brach der Bach von der Bergeshöhe über die Blöde kantigen Gesteins und zwischen ihm her zur Tiefe durch, zum Flusse hin. Prachtige Farnbäume breiteten die zartgefiederten Schirme rings über den Rand, und Kletterpalmen umhüllten mit üppiger, stattdlicher Blattfülle die Stämme; Orchideen in lichtigem Grün auf jedem Zweig der ernsthaften Waldbäume; funkelndes Sonnenlicht

wundervollen Farbenglanz über das Bild brekend, in die dichten Urmalshatten leuchtend, verklärend eindringend; an den Wänden, zwischen dem Gestein blühende Begonien; dunkle Cyressen, ernsthafter Oleander, schwanker, lichtgrüner Bambu oben und zur Seite — und unten in all der Herrlichkeit, neben rauschenden, sprühenden Fällen, sie, Carmen, im weißen Kleid, die Augen schirmend mit der Hand, tief erröthend, bestürzt, eine Hand leicht vorgestreckt:

(Fortsetzung folgt.)

### Gemeinnütziges.

Unsere Gemüse. Der Nährwert der Gemüse ist durchaus kein bedeutender, denn sie erhalten nur sehr wenig Nährstoffe, da fast  $\frac{9}{10}$  ihres Gewichtes aus Wasser besteht. Dessenungeachtet sind diese Gemüse für unsere Ernährung sehr wichtig, weil sie nicht nur einige Abwechslung in die einseitige Fleischkost bringen, sondern weil sie dem Körper die so wichtigen Pflanzensalze und -Säuren zuführen und so bewirken, daß die mit den Gemüsen genossenen Speisen genügend im Darm ausgenutzt werden. Sollen sie aber dem Körper den erwähnten Nutzen gewähren und die Nährstoffe beim Kochen nicht verloren gehen, so ist auf die Zubereitung besonderes Augenmerk zu richten. Beim Waschen dürfen die Gemüse nicht zu lange mit dem Wasser stehen bleiben, sie würden dadurch auslaugen. Dann sind sie kurz mit kochendem Wasser auf's Feuer zu bringen, damit die Eiweißstoffe sofort zum Gerinnen gebracht werden, wodurch die Nährstoffe dem Gemüse erhalten bleiben. Auch muß sogleich das nötige Salz zu dem Wasser gegeben werden, da sonst das Wasser die Nährsalze aus dem Gemüse zieht, welches alsdann an Geschmack verliert.

Der Blumenverbrauch von London wird, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, auf 50 Millionen Mark jährlich geschätzt. Der Verbrauch soll in Paris aber noch viel größer sein.

Flecken, deren Ursache unbekannt ist, werden, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, häufig dadurch aus Stoffen entfernt, daß man den Stoff in ein kochendes Milchbad bringt oder durch Quellen in Buttermilch und Trocknen in der Sonne. Die Stoffe werden dann in kaltem Wasser gewaschen, getrocknet und das Verfahren, wenn nötig, nochmals wiederholt.

Man vergesse nicht zur jetzigen Zeit, sich beim Spazierengehen ein Fläschchen Salmiadgeist einzufüllen, um nach einem Insectenstich die verwundete Stelle mit dieser Flüssigkeit einreiben zu können, auch das Auftragen von Seife, welche man an der schmerzenden Stelle eintrocknen läßt, thut sehr gute Dienste.

### Allerlei Ungereimtes in Meinen.

(Nachdruck verboten.)

Der Juli ist nun auch vorbei! Schon sendet in die Lüfte die Blütenpracht am Lindenbaum balsamisch, süße Düfte, Doch bei des Juli Scheiden mag der Blick sich rückwärts lenken, Und dessen, was vor Jahresfrist geschah, nochmals gedenken. Ein Jahr verging — das Trauerjahr, heißt's in des Volkes Munde — Seit jenem Tag da durch die Welt floa ernste Trauerkunde. Ein Jahr verging seit Bismarck starb, seit er von uns geschieden Nach einem Leben voller Laß ging ein zum ew'gen Frieden. Zwar war's ein Sonntag hell und klar, die Sonne hat geschienen Und doch prägt' düst're Trauer sich auf allen deutschen Meinen. Fürst Bismarck tobt! Er, Deutschlands Stolz, vom Feinde selbst bewundert

Als Mann der That, als Diplomat der größte im Jahrhundert; Er schloß sein treues Augenpaar, daß so durchdringend blickte, Bald Straßten voller Güte, bald auch die des Jornes schickte. Und auch sein Mund, dem, wenn er sprach, das ganze Weltall lauschte

Und der im engsten Freundeskreis gar manchen Scherz austauschte, Der ist geschlossen, ist verstummt, die Lippen nicht sich regen, Das Herz steht still, es pulst nicht mehr mit lebensfrischen Schlägen. Die Hand, die mit der Feder schlug dem Feinde manche Scharte, Die ruht nun unbeweglich still, da sie im Tod erstarrte. Des alten Kanzlers menschlich Theil schläft still im Waldeschatten, Allwo man ihn nach eigenem Wunsch und Willen that bestatten. Sein Leib ist todt, sein Geist der lebt in seines Lebens Werke, Denn als er Deutschlands Einigkeit schuf, da schuf er Deutschlands Stärke.

Die deutschen Stämme wußte er, mit Ritt von Blut und Eisen, Zum ein'gen, großen „Deutschen Reich“ zusammen fest zu schweißen. Drum wird die werthe Leserschaft mir's sicherlich verzeihen, That ich dem größten Deutschen dies memento mori weihen. (Was diese Woche sonst passirt war nicht besonders wichtig. Und leeren Klatsch hier zu erzähl'n, nun darauf gern verzicht' ich.) Im Geiste weilt ganz Deutschland heut, am Bismarck-Todestage, Im Mausoleum Friedrichsruh vor Bismarck's Sarkophage. Germania verbirgt ihr Haupt heut' hinterm Trauerschleier In Moll-Ärben tönt mein Lied den Schmerz aus! Schreibelmayer.

## Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, in Nieder-Österreich, Erfinder des anti-rheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. — Blutreinigend für Sicht und Rheumatismus.

Wenn ich in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen inrigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternenden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Bitterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen ich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnte. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche obengenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorzüglichster Hochachtung

Gräfin Butschin-Streitfeld,  
Oberstlieutenant's-Gattin.

**Bestandtheile:** Innere Rinde 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Drangenblätter 50, Ergngnißblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimstein 1 50, rothes Sandelholz 75, Bardanna-wurzel 44, Caruwurzel 3 50, Radic. Caryophyll 3 50, Chinarinde 3 50, Ergngnißwurzel 47, Fendelwurzel (Samen) 75, Grasswurzel 75, Lappathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Saffapariawurzel 35, Fenchel, röm. 3 50, weiß. Senf 3 50, Nachtschattenstengel 75.



### Gingefandt.

Die durch ihre Haushaltungsartikel weltbekannte Firma Fröh Schulz jun., Leipzig (Inhaber Schulz & Philipp), bringt jetzt zwei neue Artikel in den Handel, welche durch ihre praktische und vortheilhafte Anwendbarkeit wiederum die Aufmerksamkeit aller Hausfrauen verdienen. „Glanz“, patentamtlich geschützt unter Nr. 29 791 und Nr. 30839, eine feine, in saubere Blöcke gepreßte Glanzflärle — ohne schädliche Beimischungen — welche mit Leichtigkeit und absoluter Sicherheit eine äußerst saubere, schmiegsame Blattwäsche ergibt, ohne die Wäschefasern im Geringsten anzugreifen. Man kann sich davon leicht durch einen Versuch überzeugen. Eine Tafel „Glanz“, die in fast jedem

Kolonialwaren-, Droquen- oder Seifengeschäft für 10 Pfennige zu haben ist, genügt zum Stärken von 6 Oberhemden, 6 Paar Manschetten und 12 Kragen. „Kieselkreide“, patentamtlich geschützt unter Nr. 19410, ein an Güte einzig dastehendes weißes Pulver, womit man nicht nur jeden Metallgegenstand fein abputzen kann, sondern auch alle Gegenstände aus Glas und Porzellan. Die großartige Putzkraft wird jeden erfreuen und überraschen! Es ist nicht nur das Beste, sondern auch das sauberste Putzmittel, das schon allein mit wenig Wasser oder Spiritus angewendet, schnell seine Wirkung äußert. Beim Putzen und Poliren der Metallgegenstände durch ölige Putzmittel empfiehlt es sich, daß man mit denselben nur alles einsetzt, d. h. leicht überreißt und mit trockener Kieselkreide vermittelt eines baumwollenen oder ledernen Tuches nachreibt. Es ist dies die wirksamste, leichteste und sauberste Putzmethode. Die Metallgegenstände erhalten dann einen lang andauernden Hochglanz. Der Preis pro Schachtel Kieselkreide, deren Inhalt für eine längere Zeit ausreicht, beträgt nur 10 Pfennige. Beide Artikel sind überall zu haben. Zum Schutz gegen Nachahmung sind beide mit rothem Streifen und mit der Firma Fröh Schulz jun., Leipzig, gekennzeichnet.

### Zuckerjast giebt Muskelkraft!

Zucker ist im Verhältnis zu seinem hohen Nährwerth ein billiges Nahrungsmittel.

### Litteratur.

Für Land- und See-Aufenthalte bietet wieder die neueste Nummer des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modewelt“ mit bunter Fächerbiganette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, in vorzüglichen Genrebildern eine in der Zeit erstaunliche Anzahl der reizvollsten Damen- und Kinder Toiletten, und was die Hauptsache ist, mit Hilfe der jeder Nummer beiliegenden Schnittmuster kann auch die Anfängerin sich alles leicht und billig selbst herstellen. Außerdem liefert der Verlag Extracutten nach eingelangtem Körpermaß zu den den minimalen Selbstkosten — 50 Pf. für Schnitt für Erwachsene, 35 Pf. für solche für Kinder. Ferner liegen dem reich ausgestatteten Blatte noch eine große vierseitige Handarbeits-Beilage und farbenprächtige Moden-Stabstich-Colori bei. Eine vornehm geleitete, unterhaltende und belehrende, illustrierte belletristische Beilage sorgt für die geistige Nahrung der Leserinnen. „Große Modewelt“ mit bunter Fächerbiganette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, ist für nur 1 M. vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersterem und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

### Nachrichten aus dem Standesamt Pulsnitz.

Ortschaften	Geburten	Storbefälle	Aufgebote	Eheschließungen
Stadt Pulsnitz	24	8	10	9
Reichnisch-Pulsnitz	20	7	5	2
Röhmisch-Bollung	3	1	—	—
Dhorn	23	18	7	5
Obersteina	7	7	3	1
Niedersteina	8	2	4	4
Friedersdorf mit Thiendorf	5	4	1	—
Weißbach	7	1	—	1

Vom 1. April bis Ende Juni in Summa 97 Geburten, 48 Sterbefälle, incl. 1 Todtgeb., 30 Aufgebote, verhandlungen und 22 Eheschließungen.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 29. Juli, 1 Uhr Bestunde.  
Sonntag, Dom. IX p. Trin.  
8 Uhr Rechte  
 $\frac{1}{2}$  9 Uhr Bredigt (Apostelg. 9, 1—8)  
 $\frac{1}{2}$  2 Uhr kirchliche Unterredung mit der confirmirten weiblichen Jugend  
8 Uhr Jungfrauen-Bereit

### Sinn- und Denksprüche.

Und stürmt die See und tost der Wind,  
Und flammt der Blitze Feuer,  
Ich denke wie des Schiffers Kind:  
Mein Vater sitzt am Steuer. J. Lohmeyer.

Ein zuverlässiger  
**Heizer**  
und **Maschinist**  
welcher mit elektrischer Beleuchtung vertraut (gelernter Schlosser bevorzugt) findet dauernde Stellung. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

## Gasthof!

Ein ganz kleiner nur ländlicher Gasthof oder Gasthaus wird bei nicht zu hoher Anzahlung

zu kaufen gesucht.

Gefl. Off. bitte unter **V. L. 856** bis zum 2. August an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden einzufenden.

**Stachelbeeren**  
verkauft  
G. L. Häge.

Grosse Auswahl  
in  
**Kinderwagen,**

— soliden Leuten auch gegen Theilzahlung. —  
vorjährige Wagen bedeutend billiger.

Wagen werden reparirt und wie neu vorgerichtet.

Eduard Haufe.

**Bettfedern und Dauen**

von größter Füllkraft und blendender Weiße

empfehlen  
J. verw. Gurradi.  
Ein bestconstruirter Bettfedern-Reinigungs-Apparat steht daselbst zur Benutzung.

Frischgeschlachtetes  
**Wast- und Schweine- und Kalbfleisch,**  
Schweinefett, sehr ausgelassen, // 70 S,  
Wurstfett // 40 S, Schmeer, // 60 S,  
Pierentalg, // 50 S, f. Talg, // 30 S,  
empfehlen  
Ehrhardt Eckardt.

## Zwei Frauen

finden sofort dauernde Beschäftigung.  
Wo? Zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

## Ausverkauf

in Kleiderstoffen!!

Um gänzlich damit zu räumen, werden schwarze und bunte Damenkleiderstoffe unter Selbstkostenpreis ausverkauft.

Obersteina. Wilh. Prescher.

### Zahlungsbefehle

sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

## Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten  
**Hadefeuiler Vlikenmilk-  
Seife**

von **Bergmann & Co.,** Hadefeuil-Dresden,  
weil es die beste Seife für eine zarte weiße  
Haut und rofigen Teint, sowie gegen  
Sommerprossen und alle Hautunreinig-  
keiten ist. 4 Stück 50 Pf. in der Löwen-  
Apotheke in Pulsnitz.

**CACAO-VERO.**

entölt, leicht löslicher  
Cacao.  
Unter diesem Handelsnamen empfeh-  
len wir einen in Wohlgeschmack,  
hoher Nährkraft, leichter Verdaulich-  
keit und der Möglichkeit schnellster  
Zubereitung (ein Aufguss kochenden  
Wassers ergibt sogleich das fertige  
Getränk) unübertreffl. Cacao.  
Preis per 1/2 1/4 1/2 1/4 = Pfd.-Dose  
850 300 150 75 Pfennige.

**HARTWIG & VOGEL  
Dresden**

Zu haben b. W. Angermann.

## Arbeits-Schuhe

für Jedermann in Segeltuch,

von 1.50 M. bis 2 M.,  
patentamtlich geschützt —  
empfehlen **H. Wehner,**  
Albertstraße

Glanzine giebt die schönste Plättwäsche.



„Glanzine“ macht die Wäsche wie neu.

Mit einer Tafel Glanzine für 10 Pfg  
in 1/2 Liter warmen Wassers aufge-  
löst plättet man ohne jeden weiteren  
Zusatz absolut sicher: 6 Oberhemden,  
12 Manschetten und 12 Kragen  
**so schön wie neu!**

„Glanzine“  
ist in Tafeln à 10 Pfennig in  
Pulsnitz vorräthig b. Franz Fritsch.

Auf einen 40-48 Gänger Bandmühl-  
stuhl ist sofort dauernd lohnende

## Arbeit

zu vergeben bei **Emilie Brückner,**  
Großröhrsdorf, Wehrstr. 53.

Größte Auswahl!

**J. Gichler,**

Schneiderstr.

am Neumarkt

empfehlen

große Anzüge v. 13 M. an,  
Kinder-Anzüge v. 1.75 M. an,  
Stoff- u. Arbeits-Anzüge,  
Grimmishauer-Hosen, gr. 3.80 M.  
Stoffhosen, Westen, Jaquett's usw.  
Arbeits-hosen von M. 1.70 an,  
Unterhosen u. Sack.  
Bestellung nach Maß zu dent-  
bar billigen Preisen.  
Großes Damens- und Bett-  
federn-Lager.

## Entlaufen!

ein schwarz und weißgefleckter  
**Hund.**  
Abzugeben Pulsnitz, Bischofs-  
werdenerstraße Nr. 213 i.

## Ein Treibrad,

noch fast neu, mit oder ohne Spulzeug  
ist billig zu verkaufen.  
Dhörn Nr. 96 b.

Ein kleines, freundliches  
**Logis** ist sofort oder  
später zu be-  
ziehen.  
**August Gräfe,**  
Dhórner Straße.

Ein zuverlässiger  
**Kutscher oder Arbeiter**  
wird zum sofortigen Antritt gesucht.  
**Wilh. Gräfe** a. d. Kirche.



Vertreter für Pulsnitz u. Umgeg.  
**Bernhard Schöne,**  
Pulsnitz.

Bitte zu beachten! Gelegenheit billig zu kaufen!

Sämtliche am Lager habende

## Damenkleiderstoffe

verkaufte zum und unterm Selbstkostenpreis.

Pulsnitz.

**F. A. Garten.**



von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten er-  
probt, angewandt u. empfohlen! Beim Publikum seit 17 Jahren  
als das beste, billigste und unschädlichste

## Blutreinigungs- und Abführmittel

beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen,  
Mixturen, Mineralwässern etc. vorgezogen. — Erhältlich nur in  
Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muss das Etiquett

der rechten Apoth. **Richard Brandt's Schweizerpillen** ein weißes Kreuz, wie  
obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen. Nur 5 Pfg kostet die tägl. Anwendung.  
Die Bestandtheile der rechten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind  
Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Agyath je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr.,  
dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen  
im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bernhard Beyer, Pulsnitz.

## Cigarren zum Wiederverkauf

zu folgenden Engros-Preisen:

100 Stück	4 Pfg.-Cigarren	2.50.	2.75.	3.00.
100 "	5 "	3.50.	3.60.	3.80. 4.—.
100 "	6 "	4.30.	4.50.	4.70. 4.80.
100 "	8 "	5.—.	5.50.	5.70. 6.—.
100 "	10 "	6.50.	7.—.	7.50. 8.—.

empfehlen in nur guten, preiswerthen Qualitäten, von tadellosem Brand  
und Geschmack

## Bernhard Beyer,

Cigarren - Special - Geschäft,

— Grosso und Detail, —

Pulsnitz, Ramenzer Straße.



## Weltbekannt ist das Verschwinden

aller Arten Hautunreinigkeiten und Haut-  
ausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthchen,  
rothe Flecke u. durch den täglichen Gebrauch  
von

**Bergmann's Carboltheerschwefel-  
Seife**

v. **Bergmann & Co.,** Hadefeuil-Dresden.  
à St. 50 J in der Löwenapothek Pulsnitz.

## Künstliche Zähne,



ganze Gebisse  
werden unter Ga-  
rantie nach der  
neuesten Methode  
schmerzlos einge-  
setzt; hohle Zähne  
plombirt und

Zahnschmerzen beseitigt sofort  
**Franz Wid,** Kurze Gasse 300.

**PATENTE** etc.  
schnell & gut Patentbureau.  
**SACK - LEIPZIG**

## Zu künstlichem Zahnerjak

empfehlen sich dem geehrten Publikum  
**Hauswalde Richard Geißler.**  
Nr. 57.  
Plombirungen u. s. w.

Garantirt reiner und echter  
medizinischer

## Tokayer

aus der Wein-Grosshandlung  
**Rudolf Fuchs**

Wien Hoflieferant Hamburg

(erste Bezugsquelle!)

ist infolge seiner grossen Milde und  
seines hohen Gehaltes an Nah-  
rungsstoffen das beste, von ersten  
Autoritäten empfohlene Stärkungs-  
Mittel für schwächliche, Kranke  
und Kinder.

Verkauf in 1/4, 1/2 u. 1/2 Flaschen  
zu Originalpreisen bei Herrn

**Franz Messerschmidt.**

Man verlange ausdrücklich  
Fuchs'schen Tokayer.



## Elfenbein-Seife

oder  
Elfenbein-Seifen-Pulver

in der Schutzmarke „Elephant“  
In fast allen Colonialwaaren-Hand-  
lungen zu haben, doch achte man auf  
Schutzmarke „Elephant“  
**Günther & Haussner.**  
Chemnitz-Kappel.

## Hohle Zähne

hält man dauernd in gutem brauch-  
baren Zustande und schmerzfrei durch  
Selbstplombiren mit Rünzel's flüssigem Zahn-  
füllt Flaschen, à 50 J, bei **Felix Herberg.**

## STOEWER'S GREIF



**Greif 31a** = ca. 11 Kg.  
Schneidigster Halbrenner am Markt.

**Greif 36.** Hocheleg. Damen-  
Luxusrad.

**Greif 23.** besonders stabiles  
Tourenrad.

**Stoewer's Nähmaschinen**

wetteifern in Vorzüglichkeit der  
Construction mit

**Stoewer's**

**Greif-Fahrrädern.**

Jahresproduktion ca. 52 000 Nähmaschinen.  
Vertreter: **Bruno Garten.**

# Ausverkauf!

Wegen Geschäftsaufgabe  
sind Glas-, Porzellan-, Steingutwaren, Spiegel, Bilderleisten, Gardinenstangen  
deutsche u. englische, jeder Art, für Zimmerleute, Stellmacher, Tischler, Schuhmacher, Sattler zc.  
Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser,  
Möbelbeschläge, Messing- u. Eisendraht, Stahldraht, Spazierstöcke und  
Regenschirme, Schiessbedarf, Sensen und Wetzsteine,  
Schmucksachen, Ledersachen, überhaupt alle Kurzwaren etc.  
zum Selbstkostenpreise zum Verkauf  
bei **L. C. Siebers.**

## Radeberger Bankverein

Galle, Schulze & Co.  
Bank- und Wechselgeschäft

Telephon: 896. Radeberg i. S. Kirchstrasse 1.  
Cassastunden: 1/2 9 vorm. — 1 Uhr nachm. und 3-6 Uhr nachm.

Wir empfehlen uns  
zur Gewährung v. Darlehen auf Werthpapiere u. Sparkassenbücher,  
„ Einlösung aller zahlbaren Coupons und Dividendenscheine,  
„ Domicilstelle für Accepte, zur Diskontirung von Waarenwechsel,  
„ Eröffnung von laufenden Rechnungen, (Check-Verkehr),  
„ Verzinsung von Baareinlagen auf Spar- oder Depositenbuch, je  
nach Höhe und Art der Kündigung mit 3 1/2 - 4 1/2 % pa.,  
zum An- und Verkauf, sowie zur Aufbewahrung und Verwaltung von  
Werthpapieren und zur Kontrolle aller Ausloosungen.  
Ständiges Lager in Staatspapieren und mündelsicheren Pfandbriefen.

## Wagen- und Darmkatarrh. Herzleiden.

Jahrelang hatte ich mit einem chronischen Magen- und Darmkatarrh mit Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Aufstoßen, Erbrechen, bitterem Geschmade, überreichendem Athem, Stuhlverstopfung abwechselnd mit Durchfall, Blähungen, belegter Zunge, Verdrieklichkeit, Unbehagen, Schläftheit, Zerichlagenheit, Kopfschmerzen, unruhigem Schlafen und Frösteln zu kämpfen. Der Magen war gegen viele Speisen äusserst empfindlich; selbst leichtverdauliche Nahrungsmittel verursachten mir vielfach Beschwerden. Meine Frau litt seit acht Jahren an einem Herzleiden, Schmerzen im Unterleibe, Blähungen, Aufstoßen, Uebelkeit, Appetitlosigkeit, unregelmäßigem Stuhle, trübem Harne und Frösteln. Wir beide, meine Frau und ich haben im Laufe der Zeit vieles versucht und einige Kuren gemacht, um unsere Gesundheit zu erlangen, aber vergebens. Nach diesen erfolglosen Versuchen hat sich die Privatpoliklinik in Glarus unserer angenommen und uns beide durch bricliche Behandlung vollständig geheilt. Solche Erfolge verdienen bekannt zu werden, weshalb ich auch mit Freuden dies Zeugnis ausstelle. Havelbergstrasse 17, Brigwalf, Kr Disprigniz, den 2. März 1898. Carl Müller, Materialwaaren-Handlung. Die Unterschrift beglaubigt, Brigwalf, den 2. März 1898. Die Polizei-Verwaltung. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstrasse 405, Glarus“, (Schweiz).

Nachdruck verboten.

### Ein Verkehrs-Hinderniß.

Seidem die Radfahrer-Saison  
Zit nummehr angegangen,  
Kann durch die **Schloßstrasse** man nur  
Mit Mühe noch gelangen;  
So viele Radler halten dort  
Vor **Nummero Eins** geht fort und fort.  
Sie sammeln vor der **Gold-Eins** sich  
In ganzen großen Heerden,  
Denn jeder Radler will von ihr  
Allein gefleidet werden;  
Weil jeder Anzug, der durch sie  
Gefertigt wird, sitzt wie noch nie.

Jetzt zu herabgesetzten Preisen:

Ein Posten Herren - Anzüge, früher 10-36, jetzt 7 1/2 - 24 Mark.  
Ein Posten Herren - Paletots, früher 12-24, jetzt 8-22 Mark.  
Ein Posten Herren - Havelocks, früher 12-24, jetzt 8-16 Mark.  
Ein Posten Herren - Jackets, früher 7-18, jetzt 4 1/2 - 12 Mark.  
Ein Posten Herren - Hosen, früher 4-16, jetzt 2 1/2 - 11 Mark.  
Ein Posten Burschen - Anzüge, früher 8-19, jetzt 5-13 Mark.  
Ein Posten Knaben - Anzüge, früher 2 1/2 - 10, jetzt 1 1/2 - 6 1/2 Mark.

Reinen- und Lüster-Sachen spottbillig!

Dresdens grösste und vortheilhafteste Einkaufsquelle.

### „Goldne Eins“,

Inhaber Georg Simon,  
1., 2. und 3. Et. 1 Schloßstrasse 1, 1., 2. und 3. Et.

Frack-Verleih-Institut.

## Guts-Verkauf!

Das Bauerngut, 10 ha 37,06 Ar groß, mit schönem Feld und Wiesen, wenig Wald, ist sofort mit sämmtlichem Vieh und Inventar und schöner Ernte zu verkaufen.  
Alles Nähere beim Besitzer No. 85 in Lichtenberg bei Pulsnitz.

**Achtung! Radfahrer!** Wer ein wirklich erstklassiges Rad fahren will, der kaufe sich das weltberühmte **Kaiser-Rad**, es ist das beste und leichtlaufendste Rad der Gegenwart. — 2 Jahre volle Garantie.  
Generalvertreter für den Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirk nur **Robert Klatt, Brettnig**, Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung. Mechanische Reparatur- u. Werkstatte

## Couverts

in allen Preislagen liefern prompt und billig **E. L. Förster's Erben.**

## Blaugl. schlesische Dachziegel

von Gebr. Sturm, Freitwaldau hält zu Wertpreisen auf Lager  
Baumstr. Johne, am Bahnhof Bischoheim.

An der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Bautzen sowie an der damit verbundenen Obst- und Gartenbauschule beginnt das Wintersemester am Dienstag, den 24. Oktober ds. Js. Zur Entgegennahme von Anmeldungen für beide Schulabtheilungen, wie zur Ertheilung näherer Auskunft ist bereit der Direktor J. B. Brugger.

## Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen aller Art, Nervtöden und Zahnziehen.

**Carl Richter, prakt. Zahnkünstler.**  
Pulsnitz, Ohornersr. 183. Im Hause d. Herrn Rich. Köhler, Pfefferküchler.

## Bruno Löwe, Schneidermstr.

früher  
Geschäftsführer bei der Firma Theodor Mainzer  
No. 208 Grossröhrsdorf No. 208  
empfiehlt sein bedeutend vergrössertes Lager

## fertiger Herren-, Knaben- und Damen-Garderobe,

sowie Herren- und Damen-Strümpfe, Hemden, Unterhosen, Sport-Schwitzer und

## Kinder-Mützen

vom billigsten bis zum feinsten Genre.  
Gleichzeitig mache ich bekannt, daß sämtliche Neuheiten in feineren und moderneren Stoff-Mustern eingetroffen sind und empfehle mich zur Anfertigung gutsitzender Herren-Garderobe.

Auf Wunsch wird jeder Anzug und Paletot binnen 36 Stunden gefertigt, bei dringenden Fällen sogar in 24 Stunden.

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

## Starkes kerniges Scheitholz (Sandholz)

empfiehlt in Raummetern und klar gespalten in Körben zu billigsten Preisen

Dampfsäge Pulsnitz

F. Paul Günther.

## Wo kauft man Fahrräder?

preiswerth und vortheilhaft

bei

## Alwin Reißig in Pulsnitz.

Selbiger unterhält großes Lager in **Attila- und Premier-Rädern.**

Sind anerkannt die technisch vollkommensten, daher auch **Weltrauf!**

leistungsfähigsten,

ihr **Weltrauf!**

Hier findet Jedermann, das, was er wünscht!  
**Straßen- und Halbrenner, Touren- und Damen-Maschinen**  
in allen Preislagen.

**Neuheit!** Umschaltbare Uebersezung mittels einer Kette während des Fahrens z. B. 56/75 u. s. w. u. s. w.  
Noch von keiner Concurrrenz auch nur annähernd erreicht. Auch neue **Kettenlose Räder.**

**Specialität!** **Specialität!**

## „Vera Cruz“

Vorstenland.

(Originalfaçon.)  
Besonders beliebte hochedle Marke. 4 Stück 6 Pf., 100 St. 5.50.  
**Bernhard Beyer,**  
Cigarren-Specialgeschäft, Pulsnitz, Wettinplatz.

## Alle Arten von Bürsten, Besen und Pinseln, selbstgefertigt,

empfiehlt **Gd. Pientok, Bürstenmachermeister,**  
— Langestraße Nr. 30. —